

Interview mit Ratte

Die Autorin Andrea Reder spricht mit ihrer inzwischen erwachsen gewordenen Figur Ratte (aus Dangerous Person I und II) über das schwierige Verhältnis zwischen Autoren und ihren Figuren.

AUTORIN (*wischt sich nervös die Hände an ihrer Jeans ab und setzt ein strahlendes Lächeln auf*): Hallo Ratte! Wie schön, dich endlich einmal live und in Farbe vor mir zu sehen. Ich freu mich so!

RATTE: Echt jetzt? Du bist ganz schön schräg. Immerhin hast DU mich doch erschaffen.

AUTORIN (*lächelt stolz*): Ja, du bist mein Geschöpf. Mehr noch, du bist fast wie ein Kind für mich. Aber du hast dich in mancher Hinsicht ganz anders entwickelt, als ich das geplant hatte. Ehrlich, manchmal habe ich dich nicht wiedererkannt und dir fassungslos bei deinem Treiben zugeschaut...

RATTE: Tja, Pech für dich. Hast du wirklich gedacht, Kinder wären auf der Welt, um brav zu tun, was ihre Eltern für sie geplant haben?

AUTORIN: Sicher nicht. Aber als Autorin muss ich doch die Fäden in der Hand halten, nicht wahr?

RATTE: Wenn dir nicht gefällt, was ich in deinen Romanen so getrieben habe, dann solltest du dich vielleicht mal auf die Couch begeben. Dir ist schon klar, dass beim Schreiben manchmal dein Unterbewusstsein die Führung übernimmt?

AUTORIN: Hmm. Da ist wohl was dran. Aber lass dich doch erst einmal anschauen! Wie gut du jetzt aussiehst! So erwachsen. Das glatte Haar steht dir viel besser als die Stachelfrisur.

RATTE: Die DU mir verpasst hattest!

AUTORIN: Ähm- stimmt. Aber die neuen Tätowierungen um das Stacheldraht-Tattoo an deinem Hals, die waren ja wohl deine Idee. Ich finde sie wunderbar. Sie machen dich ein bisschen - ich weiß, du magst das nicht hören, aber sie machen dich ein bisschen weicher.

RATTE (*schießt einen Stachelblick ab.*)

AUTORIN (*schmeichelnd*): Sag's bitte nicht weiter, aber du bist mir von all meinen Geschöpfen am meisten ans Herz gewachsen.

RATTE (*schnaubt*): Du hast eine komische Art, das zu zeigen. Schickst mich durch die Hölle! Erst nimmst du mir mein Baby weg, dann lässt du mich von Bluthunden jagen und als wenn das nicht schon schlimm genug wäre, müssen auch noch ein paar von meinen Freunden ins Gras beißen!

AUTORIN: Aber Ratte, das ging doch nicht anders. Wie hätte der Leser sonst begriffen, dass die Föderation sich zu einem brutalen totalitären System entwickelt? Es gibt eben dramaturgische Zwänge...

RATTE: Ich scheiß auf deine dramaturgischen Zwänge! Was du mir und den anderen zugemutet hast, war echt übertrieben.

AUTORIN: Aber ich habe doch auch darunter gelitten! Allein die Entscheidung, wen ich sterben lasse - glaub mir, das hat mich völlig fertiggemacht.

RATTE: Soll ich jetzt etwa Mitleid mit dir haben?

AUTORIN: Nein, nein. Ich verstehe schon, dass es hart für dich war. Aber habe ich euch nicht auch viele schöne Momente geschenkt? Denk doch nur mal an Judd!

RATTE (*Ihr Gesichtsausdruck wird weich.*): Okay, Punkt für dich. Judd macht vieles wett. Obwohl er mich manchmal in den Wahnsinn treibt.

AUTORIN (*zwinkert ihr zu*): Gib's zu, ihr ergänzt euch ganz gut. Es kann nicht jeder so impulsiv sein wie du. Judd muss eben manchmal ein bisschen angestupst werden. Aber was du mit diesem Urak...

RATTE: Hey, das geht dich gar nichts an. Und außerdem hast DU ihn in die Geschichte hineingeschrieben.

AUTORIN: Aber doch nicht, damit du... Was findest du überhaupt an diesem Kerl? Gut, er sieht blendend aus, aber...

RATTE: Er ist das krasse Gegenteil von Judd. Nicht, dass dich das etwas angeht, aber ich finde ihn schon interessant. Er passt in keine Schublade.

AUTORIN: Aber er begeht einen bestialischen Mord...

RATTE: Den DU dir ausgedacht hast!

AUTORIN: Schon. Aber ich konnte doch nicht ahnen, dass du...

RATTE: Siehst du - da sind wir wieder bei der Couch. Was dein Unterbewusstsein so anstellt, das diskutierst du besser mit einem Psychiater.

AUTORIN (*schweigt.*)

RATTE: Was denn, bist du jetzt etwa beleidigt?

AUTORIN (*schweigt.*)

RATTE: Komm schon, jetzt hab dich nicht so. Du willst es dir bloß nicht eingestehen, aber ich bin doch genau so, wie du mich haben wolltest.

AUTORIN (*verschnupft*): Ich weiß nicht. Ich dachte, du hättest dich verändert. Wärs jetzt weniger stachelig. Immerhin bist du älter und reifer geworden. Es gab sogar Momente, da habe ich dich nicht wiedererkannt, so sentimental kamst du rüber. Manchmal fast schon ein bisschen spießig...

RATTE: Hey, Moment mal! Du bist echt unglaublich! Erst machst du mir und meinen Gefährten die Hölle heiß, und dann gönnst du es uns nicht, wenn wir mal verschnaufen und ein bisschen Frieden finden? Und unser Leben genießen?

AUTORIN: Doch, doch, natürlich. Aber immerhin bevölkert ihr eine Dystopie, da darf es doch nicht zu herzerwärmend werden...

RATTE (*schnaubt*): Dir kann man es auch nicht recht machen. Was ich auch tue, es scheint dir nie zu passen.

AUTORIN (*seufzt*): Irgendwie hatte ich mir unser Treffen ganz anders vorgestellt.